

Führungen & Begleitprogramm zur Ausstellung

Führungen

Buchen Sie Ihre persönliche Führung durch die Ausstellung für Gruppen (bis 25 Personen) unter Tel. 0 41 83 / 51 12 oder info@bossard.de.

Mi-So 65 € zzgl. Museumseintritt



Café im Hof

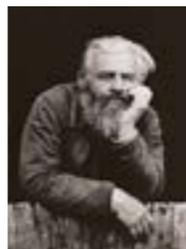
Das Café im Hof ist mittwochs bis sonntags von 13-17 h für Sie geöffnet. Gruppen reservieren bitte vorab (auch andere Öffnungszeiten möglich). Tel. 0 41 83 / 51 12 oder info@bossard.de.

Begleitprogramm zur Ausstellung

Otto Pankok: Verfolgter Maler - Maler der Verfolgten

ein Bildvortrag mit Diskussion von Jürgen Vits, Beirat der Otto-Pankok-Stiftung sowie Mitglied von Gegen Vergessen-Für Demokratie e.V.. Anhand von Werkbeispielen sowie schriftlichen Zeugnissen werden neben den wesentlichen Bildthemen und Lebensstationen des Künstlers auch sein Menschenbild und Kunstideal beleuchtet.

So 16.7.2017, 11 h, 8 €, Freundeskreismitglieder und ermäßigt 6 €, Anmeldung unter 04183/5112



Sonderführung: Otto Pankok

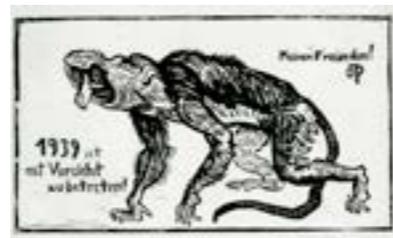
mit Janina Willems, Kunsthistorikerin und Kuratorin der Ausstellung.

So 13.8.2017 + 24.9.2017, jeweils 16 h, Kunststätte Bossard, Jesteburg, 3€ zzgl. Museumseintritt, Anmeldung unter 04183/5112

Linoldruck ein Kreativkurs mit Alexandra Eicks, Künstlerin.

Nach einer Führung durch die Pankok-Ausstellung werden die technischen und künstlerischen Grundlagen des Linolschnitts erarbeitet. Anschließend schneiden und drucken die Kursteilnehmer individuell ausgewählte Bildthemen. Je nach Vorlieben und Arbeitstempo können es mehrere Motive werden oder auch Farbdrucke mit mehreren übereinander gedruckten Platten entstehen.

Fr-So 6.-8.10.2017, Fr 15-18, Sa+So 11-18 h, 120 € + 20 € Material, Anmeldung unter 04183/5112



Fremd bin ich eingezogen – fremd zieh ich wieder aus

Eine – auch szenische – Winterreise von Franz Schubert auf Gedichte von Wilhelm Müller für Sänger, Sprecher, Geige, Trommel und Klavier. Aufgeführt auf Arabisch, Farsi und Deutsch. Konzept und Regie: Cornelia Salje.

So 8.10.2017, 18 h, Eintritt frei (Spende erbeten)

Stiftung Kunststätte Johann und Jutta Bossard

Träger:

Jutta Bossard
(1903-1996)



Sparkasse
Harburg-Buxtehude



Jesteburg



Kunststätte Bossard, Bossardweg 95, 21266 Jesteburg

Tel. 0 41 83 / 51 12, Fax 0 41 83 / 77 62 66

E-Mail: info@bossard.de, Internet: www.bossard.de

Öffnungszeiten März-Oktober Mi-So 11-18 h
November-Februar So 11-16 h

Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass das Betreten des Geländes mit Hunden untersagt ist.



Eintritt

8 €, Gruppen ab 15 Pers. 7 €/Pers., ermäßigter Eintritt von 5 € für Studierende, Auszubildende und Empfänger von ALG II, Besucher unter 18 Jahren und Freundeskreis-Mitglieder frei.

Anfahrt

Mit dem PKW: A7, Ausfahrt Ramelsloh oder A1, Ausfahrt Dibbersen. Bitte folgen Sie der Ausschilderung, kostenlose Parkplätze.

Mit öffentlichen Verkehrsmitteln: Vom Bahnhof Buchholz fährt der HVV-Bus 4207 bis Lüllau/Wiedenhof. Mit einem Spaziergang von 3 km erreichen Sie von hier aus die Kunststätte Bossard (Fahrradmitnahme nach Anmeldung möglich). Vom 15.7. bis zum 15.10 fährt zusätzlich der Heide-Shuttle-Service. Weitere Infos dazu über die Verkehrsinformation Jesteburg: Tel. 04183 / 77 53 12.

Mit dem Fahrrad: Sie erreichen die Kunststätte Bossard vom Bahnhof Buchholz mit einer ca. 7 km langen Radtour (ausgebauter Fahrradweg neben der Bundesstr. K 83).

Die Ausstellung wird gefördert durch



2.7. - 8.10.2017

Otto Pankok

Die ganze Welt in Schwarz und Weiß



BOSSARD 
Kunststätte

Otto Pankok. Die ganze Welt in Schwarz und Weiß



Der erst 19jährige Otto Pankok bricht 1913 nach nur wenigen Monaten Studium an den Kunsthochschulen in Düsseldorf und Weimar seine akademische Ausbildung ab. Bereits in

früher Jugend schulte er sich selbstständig in anatomisch präzisen Kohlezeichnungen. Nach dem Verlassen der Akademie findet Pankok in der Natur und in der Lebensrealität der einfachen Menschen zu einer eigenen figurativen Bildsprache. Die Ausstellung bietet einen umfassenden Einblick in das vielschichtige Werk des Meisters der Druckgrafik, der auch einer der bedeutendsten Zeichner und Bildhauer des expressiven Realismus in Deutschland war. Einzigartig in der deutschen Kunst sind seine großformatigen „Kohlegemälde“.



Im Anschluss an den Kriegsdienst 1919 experimentiert Otto Pankok im ostfriesischen Dorf Remels mit befreundeten Künstlerkollegen mit den Stilmitteln des Expressionismus und des Kubismus.

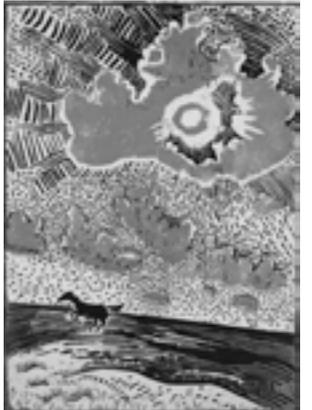


In den Radierungen dieser Zeit verwendet er moderne Stilmittel, um seinen Kriegererlebnissen Ausdruck verleihen zu können und mit dem traditionellen Kunstideal zu brechen. Pankok kämpft im Düsseldorf der Weimarer Republik als Mitglied im Aktivistenbund 1919 – später Das Junge Rheinland – für den Durchbruch der modernen

Kunst. Bereits 1922 distanziert er sich von der Gruppe und findet zurück zu seinen Themen Mensch, Natur und Schöpfung. Als helllichtiger Beobachter des deutschen Zeitgeschehens beginnt er 1924 für die Düsseldorfer Tageszeitung Der Mittag kritische und humoristische Portraits von Politikern und prominenten Persönlichkeiten zu zeichnen. 1931 richtet er sich im Heinefeld, einer Arbeitslosen- und Zigeunersiedlung in Düsseldorf, ein Atelier ein. Die Grafiken und Plastiken aus der Zeit zeugen von dem Einfühlungsvermögen, mit dem der Künstler die Ausgestoßenen der Gesellschaft porträtiert. Hier findet er auch die Motive für seinen bekanntesten Zyklus Die Passion. In diesem erhebt er die Darstellung vom Leidensweg Jesu zur Anklage gegen die Unmenschlichkeit des NS-Regimes.



Auch Berufs- und Malverbot können den Künstler nicht davon abhalten, im Versteck das Schicksal der Opfer des Nationalsozialismus bildnerisch festzuhalten. In der großformatigen Kohlezeichnung Jüdischer Geiger im Ghetto bewahrt Pankok die menschliche Würde des Dargestellten. Auch nach den Kriegsjahren bleibt der Künstler ein kritischer Beobachter des Zeitgeschehens. So verbildlicht er mit Christus zerbricht das Gewehr, seiner zu damaligen Zeit am weitesten verbreiteten Arbeit, seinen Protest gegen die Wiederaufrüstung. 1958 schnitt er sein Selbstbildnis in die Tür seines Ateliers und schuf so den bis dahin größten Holzschnitt der deutschen Kunstgeschichte.



Ein letzter Schwerpunkt der Ausstellung ist den Landschafts- und Tierdarstellungen Otto Pankoks gewidmet. In ihnen spiegeln sich seine Naturverbundenheit und die Sehnsucht nach einer Alternative zum Leben in der Großstadt und der fortschreitenden Industrialisierung und Technisierung.

Meisterhafte Druckgrafiken und Kleinplastiken, beeindruckende Kohlezeichnungen und originelle Gebrauchskunst bieten einen umfassenden Einblick in das vielschichtige Werk eines der wichtigsten Künstler des expressiven Realismus in Deutschland.

Für die Leihgaben danken wir der Otto Pankok Stiftung.

Abbildungen von links nach rechts:

• Otto Pankok mit seinen Modellen, Düsseldorf 1932 • Mädchen und Mondsichel, 1947 • Tätowierte Frau, 1923 • Conférencier, 1923 • Christus zerbricht das Gewehr, 1950 • Otto Pankok vor Selbstbildnis, um/nach 1958 • Gestreifte Katze, 1952 • Pferd und Sonne, 1957

Rückseite: • Jüdischer Geiger II, 1949 • Otto Pankok in Bokeloh, 1939 • 1939 ist mit Vorsicht zu betreten! 1938 • Ehra, 1950

Titel links: • Geiger im Ghetto (Ausschnitt), 1941 - **Titel rechts:**

• Selbstbildnis (Ausschnitt), 1958 - Alle Werke befinden sich im Otto Pankok Museum, Hünxe. **Fotos:** Frank Schäfer (mit Ausnahme der historischen Fotos). Alle Abbildungen © Otto Pankok Stiftung, Hünxe